

E L Y A S M ' B A R E K

# DER FALL COLLINI

Nach dem Bestseller von FERDINAND VON SCHIRACH

AB 18. APRIL IM KINO

*Constantin Film*



PRESSEHEFT

**Constantin Film**  
präsentiert  
eine Produktion der **Constantin Film**  
in Co-Produktion mit **Seven Pictures** und **Mythos Film**

# DER FALL COLLINI

## DARSTELLER

**Elyas M'Barek, Alexandra Maria Lara, Heiner Lauterbach,  
Manfred Zapatka, Jannis Niewöhner, Rainer Bock, Catrin Striebeck,  
Pia Stutzenstein, Peter Prager, Hannes Wegener  
und Franco Nero** als Fabrizio Collini

## DREHBUCH

**Christian Zübert** sowie **Robert Gold** und **Jens-Frederik Otto**

Nach dem gleichnamigen Bestseller von  
**Ferdinand von Schirach**

## PRODUZENTEN

**Christoph Müller, Kerstin Schmidbauer, Marcel Hartges**

## EXECUTIVE PRODUCER

**Martin Moszkowicz**

## REGIE

**Marco Kreuzpaintner**

**Kinostart: 18. April 2019**

### **VERLEIH**

**Praesens-Film AG**  
Münchhaldenstrasse 10  
8008 Zürich  
info@praesens.com  
+41 44 422 38 32



### **PRESSE**

**Pro Film GmbH**  
Olivier Goetschi  
og@praesens.com  
+41 44 325 35 24

Pressematerial und weitere Infos zum Film unter [www.praesens.com](http://www.praesens.com)

# DER FALL COLLINI

## INHALTSVERZEICHNIS

Besetzung .....	4
Stab.....	4
Technische Daten.....	4
KURZINHALT.....	5
PRESSENOTIZ.....	5
LANGINHALT .....	6
PRODUKTIONSNOTIZEN .....	9
Prädestiniert für die Kinoleinwand: der Stoff.....	9
Haltung zeigen: der Regisseur.....	10
Relevanz und Breitenwirkung: der Hauptdarsteller.....	11
Umdenken und treu bleiben: die Bearbeitung.....	13
Mit Blicken berühren: die Co-Stars.....	14
Glaskasten und Plexiglasplatten: die Bauten .....	16
Cinemascope und Innovation: die Filmbilder .....	17
Teppiche und Tränen: der Toskana-Dreh.....	18
INTERVIEW MARCO KREUZPAINTNER.....	20
DREHERS DREH: DAS DREHER-GESETZ .....	26
Rechtliche Grundlagen.....	26
Entnazifizierung und Krähenjustiz .....	27
Erste Prozesse und gesellschaftlicher Wandel .....	27
Drehers Trick.....	28
Gut getarnte Amnestie.....	29
DIE BESETZUNG .....	30
Elyas M'Barek (Caspar Leinen).....	30
Alexandra Maria Lara (Johanna Meyer) .....	30
Heiner Lauterbach (Richard Mattinger) .....	31
Franco Nero (Fabrizo Collini).....	31
DER STAB .....	32
Marco Kreuzpaintner (Regie) .....	32
Ferdinand von Schirach (Romanvorlage) .....	33
Christoph Müller (Produzent).....	34
Kerstin Schmidbauer (Produzentin).....	34
Marcel Hartges (Produzent).....	35
Martin Moszkowicz (Executive Producer) .....	35
Jakub Bejnarowicz (Bildgestaltung).....	35

# DER FALL COLLINI

## BESETZUNG

CASPAR LEINEN .....	Elyas M'Barek
JOHANNA MEYER .....	Alexandra Maria Lara
RICHARD MATTINGER .....	Heiner Lauterbach
HANS MEYER .....	Manfred Zapatka
JEAN-BAPTISTE MEYER .....	Jannis Niewöhner
OBERSTAATSANWALT REIMERS .....	Rainer Bock
VORSITZENDE RICHTERIN .....	Catrin Striebeck
NINA .....	Pia Stutzenstein
BERNHARD LEINEN .....	Peter Prager
AICKE .....	Hannes Wegener
UND FRANCO NERO .....	als Fabrizio Collini

## STAB

REGIE .....	Marco Kreuzpaintner
DREHBUCH .....	Christian Zübert sowie Robert Gold ..... und Jens-Frederik Otto
NACH DEM BESTSELLER VON .....	Ferdinand von Schirach
PRODUZENTEN .....	Christoph Müller, Kerstin Schmidbauer, Marcel Hartges
EXECUTIVE PRODUCER .....	Martin Moszkowicz
CO-PRODUZENT .....	Stefan Gärtner
HERSTELLUNGSLEITUNG .....	Christine Rothe
PRODUCERIN .....	Lydia Elmer
BILDGESTALTUNG .....	Jakub Bejnarowicz
SCHNITT .....	Johannes Hubrich
SZENENBILD .....	Josef Sanktjohanser
KOSTÜMBILD .....	Gioia Raspé
MASKE .....	Christina Baier
MUSIK .....	Ben Lukas Boysen
TONGESTALTUNG .....	Dirk „Teo“ Schäfer
CASTING .....	Franziska Aigner
RECHTSHISTORISCHE BERATUNG .....	Andreas Eichmüller
FÖRDERER .....	Medienboard Berlin Brandenburg (MBB), ..... FilmFernsehFonds Bayern (FFF), Filmförderungsanstalt (FFA), ..... Deutscher Filmförderfonds (DFFF)

## TECHNISCHE DATEN

DREHORTE .....	Berlin und Umgebung, Nordwestuckermark, Toskana
DREHZEIT .....	33 Drehtage (September und Oktober 2018)
FORMAT .....	1:2,35 (Cinemascope)
LÄNGE .....	118 Minuten

# DER FALL COLLINI

## KURZINHALT

Anwalt Caspar Leinen (Elyas M'Barek) gerät über eine Pflichtverteidigung an einen spektakulären Fall: Über 30 Jahre lang hat der 70-jährige Italiener Fabrizio Collini (Franco Nero) unbescholten in Deutschland gearbeitet und dann tötet er anscheinend grundlos den angesehenen Großindustriellen Hans Meyer (Manfred Zapatka) in dessen Berliner Hotelsuite. Für Caspar steht weit mehr auf dem Spiel als sein erster großer Fall als Strafverteidiger. Das Opfer ist der Großvater seiner Jugendliebe Johanna (Alexandra Maria Lara) und war wie ein Ersatzvater für Caspar. Zudem hat er mit der Strafverteidiger-Legende Richard Mattinger (Heiner Lauterbach) einen Gegner, der ihm haushoch überlegen scheint. Caspar muss herausfinden, warum Collini ausgerechnet einen vorbildlichen Menschen wie Meyer ermordet hat. Auch das öffentliche Interesse an dem Fall ist immens, doch Collini schweigt beharrlich zu seinem Motiv. Als Caspar gegen alle Widerstände immer tiefer in den Fall eintaucht, wird er nicht nur mit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert, sondern stößt auf einen der größten Justizskandale der deutschen Geschichte und eine Wahrheit, von der niemand wissen will.

## PRESSENOTIZ

Was treibt einen völlig unbescholtenen Mann zu einem Mord? Und was hat Recht mit Gerechtigkeit zu tun? Mit diesen Fragen sieht sich Elyas M'Barek als Pflichtverteidiger in DER FALL COLLINI konfrontiert. Basierend auf dem gleichnamigen Roman des Erfolgsautors Ferdinand von Schirach („Schuld“, „Terror“) hat Regisseur Marco Kreuzpaintner („Beat“, „TRADE“) ein spannungsgeladenes Drama inszeniert, das von einem der größten deutschen Justizskandale erzählt. Kinostar Elyas M'Barek (DIESES BESCHEUERTE HERZ, FACK JU GÖHTE-Trilogie) zeigt sich in der Bestsellerverfilmung von einer neuen Seite. Auch die weiteren Rollen sind mit Alexandra Maria Lara (CONTROL), Franco Nero (DJANGO) und Heiner Lauterbach (WILLKOMMEN BEI DEN HARTMANN) namhaft besetzt.

DER FALL COLLINI ist eine Constantin Film Produktion in Co-Produktion mit Seven Pictures und wird von Christoph Müller, Kerstin Schmidbauer und Marcel Hartges produziert. Martin Moszkowicz ist Executive Producer, Co-Produzent ist Stefan Gärtner. Gefördert wurde der Film vom Medienboard Berlin Brandenburg (MBB), dem FilmFernsehFonds Bayern (FFF), der Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF).



# DER FALL COLLINI

## LANGINHALT

Erst seit drei Monaten arbeitet Caspar Leinen (Elyas M'Barek) als Rechtsanwalt – und schon bekommt er seinen ersten spektakulären Fall: Man bestellt ihn zum Pflichtverteidiger von Fabrizio Collini (Franco Nero). Der 70-jährige Italiener hatte mehr als 30 Jahre lang unbescholten in Deutschland gelebt, ehe er ohne erkennbaren Grund einen angesehenen Großindustriellen in dessen Berliner Hotelsuite erschoss und sich anschließend der Polizei stellte.

Was zunächst wie eine vielversprechende Karrierechance aussieht, wird zu einem Albtraum, als der junge Anwalt erfährt, wer das Opfer ist: Hans Meyer (Manfred Zapatka), Eigentümer der Meyerschen Maschinenfabrik, war der Großvater von Caspars Jugendliebe Johanna (Alexandra Maria Lara) und wie ein Ziehvater für ihn gewesen; er hatte Caspar während dessen Schulzeit liebevoll gefördert und ihm zur Belohnung für sein glänzendes Abitur ein Auto geschenkt. Kurz darauf hatte Hans Meyer einen schweren Schicksalsschlag erlitten: Johannas Eltern und ihr Bruder Philipp, Caspars bester Schulfreund, waren bei einem Unfall tödlich verunglückt. Im Gericht trifft Caspar auf seinen ehemaligen Strafrechtsprofessor Richard Mattinger (Heiner Lauterbach): Der Staranwalt vertritt die Familie Meyer im Collini-Prozess als Nebenkläger. Als Caspar ihm erzählt, dass er beabsichtige, sich von seiner Pflichtverteidigung entbinden zu lassen, weist Mattinger ihn darauf hin, dass persönliche Befindlichkeiten im Gerichtssaal nichts zu suchen hätten: „Sie wollen Verteidiger sein – also verhalten Sie sich wie einer!“

Die Obduktion der Leiche ergibt, dass Hans Meyer durch drei Kopfschüsse getötet und sein Gesicht anschließend offenbar durch Tritte zertrümmert wurde. Oberstaatsanwalt Reimers (Rainer Bock) sagt daraufhin zu Caspar, dass Collini mit einer Mordanklage rechnen müsse, da er keinerlei Motiv angegeben habe und die Staatsanwaltschaft deshalb von niederen Beweggründen ausgehe. Als Caspar anschließend seinen Mandanten im Gefängnis besucht und ihn nach den Hintergründen der Tat fragt, schweigt Collini weiter beharrlich.



## DER FALL COLLINI

Caspar fährt zum Landsitz der Familie Meyer, wo er große Teile seiner Jugend verbracht hat. Er möchte in Erfahrung bringen, ob es Verbindungen zwischen der Firma und der organisierten Kriminalität gab. Johanna zeigt sich entsetzt darüber, dass Caspar tatsächlich den Mann verteidigen möchte, der ihren Großvater umgebracht hat. Bei der Totenmesse für Hans Meyer würdigt sie den Verstorbenen als einen Mann, der diejenigen, die er einmal in sein Herz geschlossen hatte, mit bedingungsloser Liebe und Großzügigkeit überschüttet habe.



Bei der Trauerfeier taucht überraschend auch der Buchhändler Bernhard Leinen (Peter Prager) auf, Caspars leiblicher Vater, der einst seine türkische Ehefrau und seinen Sohn verlassen hatte, als dieser gerade mal zwei Jahre alt war. Caspar reagiert distanziert auf die Begegnung und wirft ihm vor, ihn nie kennengelernt zu haben. Als Caspar später seinen Vater beiläufig in einem Gespräch mit Collini erwähnt, scheint es, als würde sein Mandant für einen Moment aus seiner Lethargie erwachen: Er rät Caspar, seinen Vater öfter zu sehen. Doch auf die Frage nach dem Motiv für seine Tat antwortet er nur: „Ich möchte Ihnen keine Probleme machen, Herr Anwalt.“

Nachdem sein Wagen nachts bei strömendem Regen in einem Industriegebiet liegengelassen ist, flüchtet sich Caspar in die Räume eines Pizzaservices, bestellt eine Pizza zu sich nach Hause und bittet darum, bei der Auslieferung mitfahren zu dürfen. Auf dem Heimweg kommt er mit Nina (Pia Stutzenstein), der Fahrerin, ins Gespräch: Sie studiert BWL und im Nebenfach Italienisch.



## DER FALL COLLINI

Mattinger lädt Caspar zu einem Segeltörn ein, wo er ihm einen Deal anbietet: Wenn Caspar Collini zu einem Geständnis überreden könnte, wäre die Staatsanwaltschaft dazu bereit, ihn nur wegen Totschlags anzuklagen und den Mordvorwurf fallenzulassen. Caspar unterbreitet Collini den Vorschlag und erklärt, dass ihm in diesem Fall keine lebenslange Haft drohe, sondern bei guter Führung nur wenige Jahre Gefängnis. Doch Collini zeigt sich nicht interessiert.

Der Prozess läuft alles andere als gut für den Angeklagten – die Beweislast ist erdrückend. Allerdings wird Caspar hellhörig, als die Polizistin Jennifer Raskob (Sabine Timoteo) die Tatwaffe präsentiert: eine seltene Pistole, nach der man gezielt suchen müsse, weil sie auf dem Schwarzmarkt so gut wie nie angeboten werde. Caspar erinnert sich daran, dass er als elfjähriger Junge schon einmal eine solche Pistole gesehen hat: im Arbeitszimmer seines Ziehvaters Hans Meyer. Daraufhin beantragt Caspar, den Prozess für eine Woche zu unterbrechen, denn es gebe neue Hinweise auf Collinis Tatmotiv, denen er nachgehen müsse. Die Vorsitzende Richterin (Catrin Striebeck) gewährt ihm vier Tage Aufschub.

Caspar gibt bei der zentralen Stelle zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen in Ludwigsburg eine Recherche in Auftrag. Das Ergebnis: fotokopierte Dokumente in fünf Ordnern mit je 300 Seiten. Caspar holt sie persönlich in Ludwigsburg ab und bringt sie zu seinem leiblichen Vater, der in Frankfurt lebt und sich bereit erklärt hat, die Akten in den verbleibenden drei Tagen durchzuforschen. Unterdessen heuert Caspar die Italienisch-Studentin Nina als Dolmetscherin an und fährt mit ihr in die Toskana, nach Montecatini, dem Geburtsort seines Mandanten. Nach diversen Nachforschungen treffen sie dort auf den Übersetzer Claudio Lucchesi (Sandro Di Stefano), der nicht nur etwas mit dem Namen Fabrizio Collini anfangen kann, sondern auch mit dem Namen Hans Meyer.

Aufgewühlt von den Erlebnissen in Italien begibt sich Caspar unmittelbar nach seiner Rückkehr zum Landsitz der Familie Meyer. Als er dort von Weitem Johanna im Gespräch mit Mattinger sieht, kehrt er sofort wieder um. Noch am selben Abend bekommt Caspar in seiner Kanzlei Besuch von Mattinger, der ihm äußerst lukrative Aufträge in Aussicht stellt – für den Fall, dass er den vorgeschlagenen Deal akzeptiert. Doch Caspar lässt sich nicht kaufen. Auch Johanna, die ihn kurz darauf besucht, kann ihn nicht mehr umstimmen: Er ist fest entschlossen, seine neuen Erkenntnisse im Gerichtssaal zur Sprache zu bringen. Denn er weiß jetzt, was im Juni 1944 passiert ist, in Montecatini, der Heimat von Fabrizio Collini ...



# DER FALL COLLINI

## PRODUKTIONSNOTIZEN

### PRÄDESTINIERT FÜR DIE KINOLEINWAND: DER STOFF



Mehr als 500.000 Mal verkaufte sich Ferdinand von Schirachs erster Roman „Der Fall Collini“ allein in Deutschland. Auch in vielen anderen Ländern war das 2011 erschienene Buch ein Bestseller, etwa in England, Spanien oder Japan. Der damalige Piper-Verleger Marcel Hartges, der als erster das Potenzial des Autors erkannt und in den beiden vorangegangenen Jahren bereits dessen Kurzgeschichten-Sammlungen „Verbrechen“ und „Schuld“ bei Piper veröffentlicht hatte, erklärt den enormen Erfolg der Bücher so: „Ferdinand von Schirach hat mit seiner klaren, aufs Essenzielle reduzierten Sprache einen Ton gefunden, der die Menschen im Innersten berührt.“

Mit „Der Fall Collini“ wollte Schirach einen bis dato fast völlig in Vergessenheit geratenen Justizskandal publik machen, so Hartges: „Er hat die rechtshistorischen Fakten mit einer sehr bewegenden Geschichte verknüpft, um zu zeigen, was die abstrakten Gesetzestextworte konkret für einen Menschen wie Collini bedeuten: Ein Mann, der zum Mörder wird, weil die Justiz ihm keine Gerechtigkeit zuteil werden lässt. Von Schirach ist ein sehr visueller Mensch, sein lakonischer Schreibstil hat auch etwas Filmisches – beim Lesen hat man sofort Bilder vor Augen.“

Insofern, fügt Hartges an, sei es nicht verwunderlich, dass viele Produzenten in „Der Fall Collini“ einen perfekten Filmstoff gesehen hätten. Dabei seien Fernsehangebote für ihn nicht in Frage gekommen: „Möglicherweise sind Ferdinand von Schirach und ich da ein bisschen altmodisch, aber wir denken, dass epische Stoffe auf die Kinoleinwand gehören. Bei diesem Roman erstreckt sich die Geschichte über 60 Jahre, es gibt Schuld und Verwerfungen auf allen möglichen Ebenen, es geht um die großen Fragen – und ich finde, die sind am besten im Kino aufgehoben.“ Er habe sich mit diversen Produzenten getroffen, ehe er die Filmrechte vergeben habe: „Christoph Müller bekam schließlich den Zuschlag, denn er hatte die authentischste Begeisterung und die größten Ideen für den Stoff.“

„Eigentlich bin ich ein langsamer Leser, aber ‚Der Fall Collini‘ habe ich in drei Stunden verschlungen“, erinnert sich Müller. „Ich dachte sofort: Das ist ein spannendes, relevantes Thema, das muss ich unbedingt machen! Toll, wie Ferdinand von Schirach hier eine hoch emotionale Story mit einem skandalösen Ereignis in der deutschen Nachkriegsgeschichte kombiniert – und so wichtige Fragen aufwirft: Was ist Gerechtigkeit? Was ist Recht? Wie starr ist ein Justizsystem? Mein Ziel ist es, dass man als Zuschauer nach dem Kinobesuch diskutiert und seine eigene Meinung überprüft, ähnlich wie bei SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE oder ER IST WIEDER DA.“



# DER FALL COLLINI

## HALTUNG ZEIGEN: DER REGISSEUR

Im Januar 2016 verließ Marcel Hartges den Piper Verlag und gründete eine Literatur- und Filmagentur, deren erster Klient Ferdinand von Schirach war. Die Zusammenarbeit mit Christoph Müller bei der Leinwand-Adaption von „Der Fall Collini“ gestaltete sich im Laufe der Drehbuch-Entwicklung so intensiv, dass Müller und Hartges sich dazu entschlossen, gemeinsam als Produzenten zu fungieren. Müller wiederum wurde im Oktober 2017 bei Constantin Film Geschäftsführer und Produzent für den Kino-Bereich.

„Ich fand es erstaunlich, wie kompliziert es sein kann, aus einem a prima vista sehr filmisch erzählten Buch einen Film zu machen“, gesteht Hartges. „Das Schwierigste bei DER FALL COLLINI war, dass der Roman auf vier Zeitebenen spielt, die wir alle in knapp zwei Stunden unterbringen mussten. Hinzu kam die große Herausforderung, komplexe juristische Zusammenhänge filmisch so umzusetzen, dass man als Zuschauer die politischen und menschlichen Auswirkungen begreift.

Bei der Lektüre kann man immer wieder zurückblättern, im Film hingegen muss man die entscheidenden Punkte sofort verstehen.“ Jens-Frederik Otto, der für Christoph Müller bereits im Jahr 2002 Benjamin von Stuckrad-Barres Roman „Soloalbum“ fürs Kino adaptiert hatte, erstellte die erste Grundlage zum Drehbuch zu DER FALL COLLINI, das anschließend von Robert Gold noch weiter bearbeitet wurde, bevor Christian Zübert schließlich die drehreife Endfassung auf Basis dieser Vorlagen lieferte.

Zu Beginn des Jahres 2018 fand man in Marco Kreuzpaintner den geeigneten Regisseur: „Wir hatten sofort das Gefühl, er brennt für die Geschichte und weiß, wie man sie auf eine berührende, effektvolle, moderne Weise erzählen kann“, berichtet Hartges. „Er war auch deshalb der Richtige, weil er ein politisch versierter Regisseur ist, der stets eine Haltung zeigt“, ergänzt Müller. „Denken Sie nur an das beeindruckende Menschenhandel-Drama TRADE mit Kevin Kline, das er als 27-Jähriger gestemmt hat. In jüngster Zeit hat er unter anderem eine phänomenale ‚Polizeiruf 110‘-Folge gedreht – und die erfrischende Amazon-Serie ‚Beat‘, die mich richtig ins Geschehen reingezogen hat. Er vereint alle Fähigkeiten, die man für unser Projekt brauchte. Nicht zuletzt ist er ein sehr offener, sensibler Mensch, ein echter Schauspieler-Regisseur, der aus den Akteuren immer das Beste rausholt.“





## RELEVANZ UND BREITENWIRKUNG: DER HAUPTDARSTELLER

Ebenfalls Anfang 2018 wurde die Idee geboren, die Hauptrolle des Films mit Elyas M'Barek zu besetzen, den Christoph Müller schon 2006 bei der gemeinsamen Arbeit an dem preisgekrönten Graffiti-Sprayer-Film *WHOLETRAIN* schätzen gelernt hatte: „Seitdem bin ich ein großer Fan von ihm und weiß, welche Fähigkeiten er hat.“ Viele Leser des Romans dürfte die Wahl des Hauptdarstellers zunächst einmal überraschen, wie Marcel Hartges konstatiert: „Der Protagonist im Buch ist eigentlich ein anderer Typ – er gehört zumindest kulturell zur selben gesellschaftlichen Schicht wie der ermordete Großindustrielle. Wir haben aber die Chance gesehen, durch die Besetzung mit Elyas noch weitere Aspekte zu beleuchten, etwa die Kollision verschiedener Milieus. Auf diese Weise wurde die Hauptfigur in ihren Konflikten noch einmal greifbarer, vor allem gegenwärtiger.“

Hinzu kam noch etwas Anderes, wie Müller betont: „Gerade bei sperrigen Themen ist es wichtig, dem Publikum einen Zugang zu bieten. Wenn man einem Strafverteidiger nahekommen soll, muss man sich irgendwie mit ihm identifizieren können. Und dafür eignet sich Elyas perfekt: Er verkörpert den Typ des smarten Underdogs, der sich juristischen Fragen eher intuitiv nähert. Man folgt ihm mit großer Empathie, ganz anders, als das bei einem hoch gebildeten, elitären, intellektuellen Akademiker der Fall wäre.“ Gesellschaftliche Relevanz entstehe vor allem dann, wenn auch ein breites Publikum erreicht werde: „Mir geht es darum, komplizierte Stoffe so aufzubereiten, dass sie nicht nur für eine kleine Randgruppe interessant sind. Denn wir wollen ja eine Diskussion anstoßen über Themen wie Rechtsstaat, Rache, Verjährung, Selbstjustiz, Gerechtigkeit – und diese Debatte sollte nicht nur von der älteren Generation geführt werden. Elyas gibt uns die Möglichkeit, auch jüngere Zuschauer anzusprechen, die von diesen Themen noch lange betroffen sein werden.“

## DER FALL COLLINI

Es traf sich gut, dass M'Barek die Ferdinand-von-Schirach-Verfilmungen sehr interessierten und er gerne bei einer nächsten mitwirken wollte: „Ich bin ein großer Fan von ihm und habe alle seine Bücher gelesen“, erzählt er. „Was mich an ihnen schon immer besonders fasziniert hat, ist ihre unglaubliche Nüchternheit – sie wirken wirklich echt, authentisch, nah am Leben. Man kann sich da sehr schnell reinfinden: Wenn man diese Bücher liest, ist man sofort Teil der Geschichte. So ging es mir auch mit ‚Der Fall Collini.‘“ Zur Vorbereitung auf die Rolle des jungen Strafverteidigers Caspar Leinen sprach M'Barek unter anderem mit Rechtsanwälten und besuchte diverse Gerichtsverhandlungen, um sich mit den Prozessabläufen vertraut zu machen. „Ich bin begeistert, wie sich Elyas in diese Anwaltsrolle reingefuchst hat“, freut sich Müller. „Sein Engagement ist das Beste, was dem Film passieren konnte.“



Im Zuge der Vorbereitung traf sich der Hauptdarsteller auch mit dem Romanautor, um mit ihm ausführlich über das Buch, die Verfilmung und die Hauptfigur zu reden. „An diesem Abend hat Ferdinand mir sein Zigarettenetui geschenkt“, berichtet M'Barek, „und ich habe mir gedacht: Das baue ich in den Film ein! Tatsächlich gibt es jetzt einige Szenen, in denen ich dieses Lederetui benutze, darunter auch eine, in der ich dem Mörder eine Zigarette anbiete – ein kleines Gimmick, das wir in den Film eingefügt haben.“

Auch Ferdinand von Schirach zeigte sich von der auf den ersten Blick ungewöhnlichen Besetzung der Hauptrolle überzeugt und sah die Chancen, die dramaturgisch darin lagen, sowie die Perspektive, noch einmal ein anderes Publikum zu erreichen als nur die Leserinnen und Leser seines Romans. „Wir haben uns bei unserem Film bemüht, möglichst nah am Buch zu bleiben“, erläutert Müller, „aber manches mussten wir einfach verdichten, filmischer machen.“ Hartges fügt hinzu: „Das Kino ist bekanntlich eine andere Kunstform als die Literatur, und Schirach gehört glücklicherweise zu den Schriftstellern, die das begriffen haben.“

# DER FALL COLLINI

## UMDENKEN UND TREU BLEIBEN: DIE BEARBEITUNG

Die Besetzung mit Elyas M'Barek brachte einen enormen Schub in das Projekt, nicht zuletzt, weil sich ein kurzfristiges Zeitfenster auftat, bereits im Spätsommer und Herbst 2018 mit ihm drehen zu können, was die Produzenten nutzen wollten. Da Christoph Müller sich parallel noch um die Kinoprojekte NARZISS UND GOLDMUND sowie ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK zu kümmern hatte, überlegten er und Marcel Hartges, sich deshalb ab Anfang April 2018 einen weiteren Produzenten ins Boot zu holen. Sie fanden die ideale Besetzung hierfür in der Produzentin Kerstin Schmidbauer, die auch von Executive Producer Martin Moszkowicz empfohlen wurde. Sie konnte unter anderem auf eine langjährige Erfahrung mit Bestsellerverfilmungen unter dem Dach der Constantin Film zurückgreifen und war im Januar 2018 mit dem Bayerischen Filmpreis für die Produktion der sehr erfolgreichen Rita-Falk-Adaptionen ausgezeichnet worden.

Auch für Kerstin Schmidbauer war es eine glückliche Fügung: „Denn ich bin sowohl ein ganz großer Fan von Elyas M'Barek als auch von Ferdinand von Schirachs Romanen – und von Regisseur Marco Kreuzpaintner. ‚Beat‘ ist für mich eines der ganz großen Serienhighlights der letzten Monate. Marcos Filme wirken wie von einem versierten Hollywood-Regisseur gedreht, aber mit großer Tiefe und Emotionalität, wobei Marco seine individuelle Handschrift behält.“ Schmidbauer fährt fort: „Als ich den Roman dann mit Elyas M'Barek in der Rolle des Caspar Leinen vor Augen las, hat der Stoff noch einmal weitere reizvolle Facetten bekommen und mich sofort für diese Aufgabe inspiriert. Der Fokus war die Geschichte eines Einzelkämpfers, der von der Gegenseite anfangs unterschätzt wird, weil er noch ein junger Anwalt ist, dann aber eine Reifeprüfung hinlegt und gegen viele – auch eigene – Widerstände einen der größten deutschen Justizskandale der Nachkriegszeit aufdeckt. Es kam hinzu, dass es natürlich reizvoll ist, für einen so großen Star wie Elyas eine Rolle mitentwickeln zu können, die er so noch nicht gezeigt hatte, außer vielleicht in Ansätzen in WHO AM I. Ich war dann mehr als überwältigt, wie Elyas es im Film schafft, dass mich sein Charakter von Anfang an so in die Geschichte reinzieht. Das ist besonders wichtig, weil ich finde, dass wir mit diesem Stoff auch junge Kinozuschauer erreichen müssen. Denn ich stelle immer wieder fest, dass sie im Gegensatz zur älteren Generation doch relativ wenig über die NS-Zeit wissen.“



## DER FALL COLLINI

Mit Schmidbauer kam Christian Zübert als neuer Drehbuchautor hinzu, mit dem sowohl sie als auch Christoph Müller bereits mehrfach sehr gut zusammengearbeitet hatten. „Christian Zübert, den ich wie auch Marco seit seinem ersten Kinofilm kenne, schätze ich nicht nur wegen seiner enormen Bandbreite, sondern auch wegen seines stets sehr persönlichen Zugangs und seiner originellen Ideen, die der Geschichte, auch im Hinblick auf die Besetzung mit Elyas M'Barek, den finalen Schliff geben konnten“, so Schmidbauer. „Dabei ist es dem Drehbuch von Christian Zübert sowie Robert Gold und Jens-Frederik Otto und der Umsetzung durch Regisseur Marco Kreuzpaintner gelungen, dem Roman treu zu bleiben.“ Marcel Hartges bestätigt: „Die Konflikte des Protagonisten sind im Vergleich zum Buch in den Milieus verschoben, doch die Essenz ist erhalten geblieben.“



Das Paket aus Cast, Drehbuch und Regie konnte dann auch die Filmförderungsanstalten Medienboard Berlin Brandenburg (MBB), FilmFernsehFonds Bayern (FFF), Filmförderungsanstalt (FFA) sowie Deutscher Filmförderfonds (DFFF) rundum überzeugen.

### MIT BLICKEN BERÜHREN: DIE CO-STARS

Die Casterin Franziska Aigner, die insgesamt 46 Sprechrollen zu besetzen hatte, stellte M'Barek in der gemeinsamen Auswahl mit Kreuzpaintner und den Produzenten eine Reihe hochkarätiger Kollegen zur Seite – allen voran Franco Nero in der Titelrolle, den Franziska Aigner als Vorschlag einbrachte. „Ich mochte das Drehbuch, ich mochte die Geschichte, aber erst der Besuch von Marco Kreuzpaintner bei mir zu Hause in Rom hat mich dazu gebracht, die Rolle anzunehmen“, unterstreicht der 77-jährige Weltstar. „Wir hatten ein sehr nettes gemeinsames Mittagessen, bei dem wir über die Filmfigur sprachen; Marco war mir äußerst sympathisch und hat mich davon überzeugt, Collini zu spielen. Im Grunde genommen kommt es beim Film nur darauf an, dass man dem Regisseur vertrauen muss. So einfach ist das.“

Dabei erwies sich die Rolle als echte Herausforderung: „Collini ist ein sehr einsamer und schweigsamer Mensch, der nicht viele Worte spricht“, bemerkt Nero. „Deshalb musste ich fast alles nur mit meinem Gesicht ausdrücken. Und wenn ich mal sprechen durfte, dann meistens auf Deutsch, was mir auch ziemlich schwerfällt. Trotzdem ist es für einen Akteur natürlich großartig, so eine Figur zu spielen.“ Kerstin Schmidbauer verrät, Nero habe sich am Set als völlig unprätentiöser Künstler entpuppt: „Ein Vollprofi, der sehr präzise arbeitet und viel Geduld mitbringt. Tagelang musste er im Gerichtssaal nur dasitzen, präsent sein und mit Blicken reagieren – und er hat das stets ohne Murren ertragen. Dabei strahlt seine Aura mühelos durch den ganzen Raum.“ Auch Müller schwärmt von Nero: „Man schaut ihm fasziniert zu, denn er hat etwas Cooles, aber auch etwas Zerbrechliches. Ein absoluter Glücksfall für den Film.“



## DER FALL COLLINI



Als Gegenspieler von Elyas M'Barek wurde Heiner Lauterbach angeheuert, der laut Schmidbauer spürbar Lust auf diesen schillernden Charakter hatte. „Dieser enorm erfahrener, aber auch eitle Anwalt, der aufgrund seiner Brillanz gewohnt ist, selbst die komplexesten Fälle immer zu gewinnen, eine Koryphäe und damit ein erstmal haushoch überlegener Gegner für den jungen Anwalt Caspar Leinen, ist zweifellos eine Traumrolle für einen Darsteller – und für uns ist es ein Traum, Heiner dabei zuzusehen, wie er sämtliche Facetten der Figur ausspielt“, findet die Produzentin. Christoph Müller hebt Lauterbachs akribische

Vorbereitung auf die Rolle hervor: „Er war am Set irrsinnig gut präpariert und hatte die komplizierten juristischen Texte völlig verinnerlicht, so dass er sie im Gerichtssaal so sprechen konnte, als hätte er sie sich just in dem Moment ausgedacht.“ Lauterbach selbst ist voll des Lobes über seinen jungen Kollegen: „Elyas macht das ganz toll, diesen leidenschaftlichen, manchmal aufbrausenden, aber immer idealistischen Anwalt zu spielen, mit allen Zwischentönen, einer großen Verletzbarkeit und einer unglaublichen Ehrlichkeit.“

Als Caspars einstige Jugendliebe Johanna ist Alexandra Maria Lara zu sehen, die von Beginn an einen besonderen Bezug zu der komplexen Rolle hatte: „Alexandra fand das Thema des Films sehr wichtig und war von der Tiefe und Bandbreite der Figur sehr berührt“, erläutert Kerstin Schmidbauer. Für Christoph Müller war Alexandra Maria Lara ein Segen: „Wir brauchten eine Darstellerin, die etwas Geheimnisvolles hat, weil Johanna als Enkelin des Ermordeten möglicherweise ein doppeltes Spiel spielt, und zugleich eine, die ohne Worte viel zum Ausdruck bringen kann – und hierfür ist Alexandra ideal, weil in ihrem Gesicht immer eine Menge passiert und sich schon allein an ihren Augen wahnsinnig viel ablesen lässt.“

Auch für die weiteren Rollen fanden sich hochkarätige Besetzungen. So verkörpert etwa Manfred Zapatka („Der große Bellheim“) Caspars Ziehvater Hans Meyer, Jannis Niewöhner (JUGEND OHNE GOTT) spielt den jungen Hans Meyer im Jahr 1944, Catrin Striebeck (GEGEN DIE WAND) die Vorsitzende Richterin, und Rainer Bock (DAS WEISSE BAND) ist als Oberstaatsanwalt Reimers zu sehen. Ergänzt wird die Darsteller-Riege durch spannende Newcomer wie Pia Stutzenstein in der Rolle der flippigen Studentin und Pizzabotin Nina. Besonders beeindruckt waren die Teammitglieder auch von Leonardo Orsolini, dem Kinderdarsteller, der den neunjährigen Fabrizio Collini spielt.



# DER FALL COLLINI

## GLASKASTEN UND PLEXIGLASPLATTEN: DIE BAUTEN

Für die Ausstattung konnten die Produzenten, der Regisseur und die Herstellungsleiterin Christine Rothe mit Josef Sanktjohanser einen versierten Szenenbildner gewinnen, der dem hohen Anforderungsprofil entsprach: „Wir suchten nicht nur einen kreativen Partner, sondern auch jemanden, der aufgrund seiner Erfahrung in der Lage war, so aufwendige Bauten herzustellen und eine große Ausstattungsabteilung zu koordinieren“, legt Kerstin Schmidbauer dar. Zum einen musste das für die Dreharbeiten angemietete Schloss Arendsee in der Uckermark völlig neu eingerichtet werden, damit es im Film als Villa der Industriellenfamilie Meyer fungieren konnte. Zum anderen ging es darum, einen kompletten Gerichtssaal zu bauen, weil es in echten Gerichtsgebäuden keinen geeigneten Saal gab, den man tagelang für Filmaufnahmen hätte blockieren können.



Rund ein Dutzend Leute arbeiteten sechs Wochen lang am Interieur des Gerichtssaals, das Sanktjohanser in einen bestehenden Saal im Bucher Bürgerhaus am nördlichen Stadtrand von Berlin einbauen ließ. Zwei Besonderheiten wünschte sich Regisseur Marco Kreuzpaintner für den Gerichtssaal im Film: erstens einen Glaskasten für den Angeklagten, zweitens eine Treppe, die von einem unterirdischen Gang nach oben führen sollte. „Die Treppe wurde extra für eine Kameraeinstellung gebaut, in der man sieht, wie Collini vom Keller in den Gerichtssaal geleitet wird, hinein ins Blitzlichtgewitter“, erklärt Christoph Müller. „Marco wollte, dass es sich für die Zuschauer so anfühlt, als würde man mit Collini wie ein Raubtier in die Manege geführt.“

Plexiglasscheiben waren ein wesentlicher Bestandteil des raffinierten Beleuchtungskonzeptes. Diese sorgten dafür, dass jederzeit ausreichend helles und zugleich angenehm weiches Licht in den Saal fiel. Auf diese Weise konnte man sich hier die sonst an Filmsets üblichen, extrem zeitintensiven Lichtumbauten sparen.

# DER FALL COLLINI



## CINEMASCOPE UND INNOVATION: DIE FILMBILDER

Von der guten Ausleuchtung des Saals profitierte nicht zuletzt Kameramann Jakob Bejnarowicz, der auf persönliche Empfehlung zum Team kam: „Unsere Herstellungsleiterin Christine Rothe hatte Jakob bei der ebenfalls von Constantin produzierten Serie ‚Parfum‘ kennengelernt und ihn Marco und uns daraufhin wärmstens ans Herz gelegt“, erinnert sich Kerstin Schmidbauer. „Tatsächlich waren wir alle von seiner Arbeit total begeistert. Er ist ein außerordentlicher Künstler, ein ganz großer Kameramann.“ Auch Elyas M'Barek gerät ins Schwärmen: „Es ist toll, was Jakob jeden Tag für unfassbare Bilder gezaubert hat. Das sieht nicht nach einem deutschen Gerichtsfilm aus, sondern nach Hollywood.“

Abgesehen von Caspars Kindheitserinnerungen, die mit sphärischen Linsen auf analoges 35-mm-Filmmaterial aufgenommen wurden, arbeitete Bejnarowicz mit einer Digitalkamera im echten Cinemascope-Format – mit anamorphotischen Linsen. „Irre, wie virtuos Jakob den schwierigen Umgang mit Anamorphoten beherrscht“, unterstreicht Christoph Müller. „Er hat uns schon vor Drehbeginn mit einem genialen Kameratest umgehauen, mit dem er uns bewiesen hat, dass diese Objektive die beste Qualität liefern. Er hatte recht – als Zuschauer hat man sofort das Gefühl: Das ist großes Kino!“

Gemeinsam entwickelten Kreuzpaintner und Bejnarowicz vor Ort immer wieder innovative Lösungen. So wurden etwa die Szenen im Gerichtssaal mit bis zu drei Kameras gleichzeitig gedreht, damit sie nicht ständig wiederholt werden mussten. „Auf diese Weise ließen sich Aktion und Reaktion parallel einfangen, sodass die Schauspieler ähnlich wie am Theater bis zu zehn Minuten lang durchspielen konnten“, konstatiert Müller. „Bei Dialog-Duellen war auf beide Darsteller jeweils eine Kamera gerichtet, das heißt, beide waren im selben Moment gefordert – und dadurch entstand oft eine ganz besondere Spannung.“

Elyas M'Barek bekräftigt, er sei durch die gemeinsame Arbeit an DER FALL COLLINI zu einem großen Kreuzpaintner-Fan geworden: „Marco hat eine sehr unkomplizierte Art, hört dennoch genau zu und gibt im richtigen Moment die richtigen Anregungen. Es war jedes Mal wieder unglaublich, am Set zu sehen, mit welcher Ruhe er diesen ganzen Zirkus von A nach B bewegen konnte.“ Alexandra Maria Lara pflichtet ihm bei: „Marco ist nicht nur ein Visionär, der ganz genau weiß, wie er die Dinge umsetzen will, sondern auch ein toller Mensch. Am Drehort hat er sich für jeden einzelnen Schauspieler die Zeit genommen, seine Ideen und Gedanken sorgfältig zu erklären. Das alles macht er mit einer Mischung aus Intelligenz und Menschlichkeit – und diese Mischung ist einfach fantastisch!“



# DER FALL COLLINI

## TEPPICHE UND TRÄNEN: DER TOSKANA-DREH

Kerstin Schmidbauer ergänzt, sie ziehe ihren Hut vor Marco Kreuzpaintner und Jakob Bejnarowicz, auch weil sie es geschafft hätten, trotz der Fülle von Schauplätzen und anspruchsvollen Szenen mit nur 33 Drehtagen auszukommen. „Dabei war der Regisseur täglich gefordert, hochkomplexe Szenen zu inszenieren“, betont die Produzentin. „Das machen Regie, Darsteller und Kamera auf allerhöchstem Niveau.“ Gefilmt wurde von Ende August bis Ende Oktober 2018, wobei die in Italien spielenden Szenen ganz zum Schluss an der Reihe waren. Sie entstanden in kleinen Orten in der Nähe von Florenz – etwa in Montecatini, einem Städtchen, das sich romantisch an einen Hügel schmiegt, oder auf dem Marktplatz des mittelalterlichen Dorfes Monteriggioni, wo die Erschießungen gedreht wurden.

Marco Kreuzpaintner hatte die Idee, den Zynismus der Situation dadurch zu unterstreichen, dass sich die deutschen Soldaten auf dem Marktplatz des toskanischen Dorfes regelrecht einnisten – und es sich dort für die Hinrichtungen bequem machen: „Man sieht, wie sie Mobiliar aus den Häusern auf den Platz holen, etwa einen Teppich, einen Sessel oder ein Grammophon, das Musik spielt“, erläutert Christoph Müller. „Und diese Musik erklingt am Schluss wieder, wenn Caspar Leinen über den Platz geht und den Ball bekommt, den er an den jungen Fabrizio Collini zurückspielt. In dieser surrealen Szene haben wir zwei Zeitebenen vermischt, um die Zuschauer zum Nachdenken anzuregen – und um zu zeigen, dass die Ereignisse von damals ganz viel mit unserer heutigen Situation zu tun haben.“

Apropos Zeitebenen: „In diesem Zusammenhang sollte man unbedingt unseren Cutter Johannes Hubrich erwähnen“, findet Müller. Hubrich, der mit Kreuzpaintner schon bei dessen Serie ‚Beat‘ zusammengearbeitet habe, sei ein Meister, wenn es darum ginge, Rückblenden in einen Film hineinzuweben. „Es ist nicht leicht, zu entscheiden, welche Erinnerungsfetzen man an welcher Stelle einfügt“, führt Müller aus. „Bei jedem Bild muss man sich fragen: Passt das hier? Oder bremst es? Lädt es die Szene auf? Macht es den Film stärker? Oder retardiert es? Johannes Hubrich hat ein ungeheures Gespür dafür – und großen Anteil an der finalen Fassung des Films. Das ist in meinen Augen auch eine Form von Autorenschaft.“

Für Christoph Müller bietet DER FALL COLLINI spannendes Unterhaltungskino zu einem interessanten, politisch relevanten Thema – einem Justizskandal, der bislang noch nicht auf der Leinwand zu sehen war. Kerstin Schmidbauer hofft, dass der Film viele Generationen anspricht, denn die Aufarbeitung der Nazi-Zeit sei nach wie vor nicht abgeschlossen, weder in den Familien noch auf politischer Ebene: „Unser Film beleuchtet ganz neue Aspekte, über die wir uns noch bei Weitem nicht genügend Gedanken gemacht haben. Zudem kombiniert er verschiedene Elemente, die zu einem guten Kinofilm gehören: Wir erleben ein emotionales Drama über einen Menschen, der über sich hinauswächst, werden auf fesselnde Weise ins Geschehen hineingezogen – und sind schließlich verblüfft, wie viel diese Geschichte uns alle angeht!“





# DER FALL COLLINI

## INTERVIEW MARCO KREUZPAINTNER

*Was hat Sie an der Geschichte gereizt?*

Mich hat vor allem das Thema Gerechtigkeit interessiert. Konkreter gesagt: die Frage, ob das, was wir Recht nennen, auch immer gerecht ist. Ich finde, DER FALL COLLINI ist etwas, das heutzutage sehr selten geworden ist, nämlich ein im besten Sinne „moralischer“ Filmstoff: eine Geschichte, in der man sich über eine Ungeheuerlichkeit empören darf und einen Helden dabei begleitet, wie er ein Stück weit für mehr Gerechtigkeit sorgt. Die Ungeheuerlichkeit ist in diesem Fall das so genannte Dreher-Gesetz von 1968, durch das Tausende von Verbrechern aus dem Dritten Reich ungestraft davonkamen. DER FALL COLLINI zeigt, dass es unsere urmenschlichste Pflicht ist, uns für Gerechtigkeit einzusetzen – und dass sich dieser Kampf auch immer lohnt.



*Wie kam das Projekt zu Ihnen?*

Christoph Müller hatte mir vor zwei bis drei Jahren zum ersten Mal davon erzählt, und ich fand das Projekt schon damals wahnsinnig spannend, war aber zu dem Zeitpunkt einfach mit anderen Dingen beschäftigt. Anfang 2018 gab mir Christoph dann das Drehbuch zu lesen. Ich muss sagen, dass ich bereits von Ferdinand von Schirachs Roman sehr angetan war. Letztlich überzeugt hat mich allerdings das Drehbuch in Kombination mit der Idee, die Hauptfigur mit Elyas M'Barek zu besetzen, denn das fand ich einen ungewöhnlichen, sehr interessanten Ansatz.

## DER FALL COLLINI

*Inwiefern?*

Ich finde es gut, dass er nicht den gängigen Vorstellungen von einem Rechtsanwalt entspricht. Jemand wie er wäre nicht zuletzt wegen seines Migrationshintergrundes gerade im Jahr 2001 in der juristischen Welt ein ziemlicher Außenseiter gewesen – sicher keiner, dem man damals eine große Anwaltskarriere vorausgesagt hätte. Und als Underdog gibt er der Geschichte noch eine zusätzliche Dimension. Es ist einfach schön, auf der Leinwand zu sehen, wie so ein Außenseiter, angetrieben vom Wunsch nach Gerechtigkeit, im Laufe des Films sozusagen stellvertretend für eine ganze Generation moralisch über sich hinauswächst. Hinzu kommt, dass die Besetzung mit Elyas die Chance bietet, auch jüngere Zuschauer für das Thema zu interessieren – Leute, die sagen: „Wenn Elyas das spielt, dann möchte ich mir das anschauen, dann ist das bestimmt keine langweilige Geschichtsstunde, sondern Erlebniskino.“



*Wie haben Sie Elyas M'Barek bei Ihrer Zusammenarbeit erlebt?*

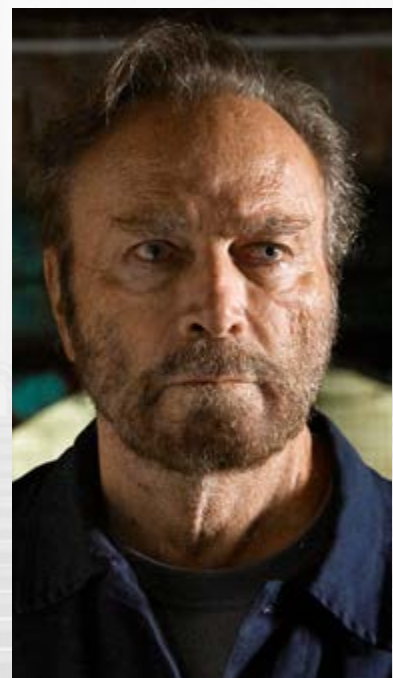
Er hat sich sehr sorgfältig auf diesen Film vorbereitet, hat eine Menge recherchiert, Gerichtsverhandlungen besucht und mit vielen Anwälten gesprochen, bis er die Strafprozessordnung quasi auswendig konnte: Er wusste genau, wie sich ein Anwalt in jedem Moment zu verhalten hat, was er nicht tun darf, was illegal wäre oder gegen das Prozedere verstoßen würde. Wir haben uns bereits viele Wochen vor den Dreharbeiten getroffen, sind tatsächlich das Drehbuch mehrfach Seite für Seite durchgegangen, haben an jedem Dialog gefeilt und auch Haltungen überprüft. Am Set habe ich dann gemerkt, was für ein talentierter Schauspieler er ist – und dass er etwas hat, was ich sonst in meiner ganzen Laufbahn nur bei ein bis zwei anderen Leuten gesehen habe.

*Nämlich?*

Ein untrügliches Bauchgefühl, aus dem heraus er agiert. Während andere auf irgendeine antrainierte Schauspieltechnik zurückgreifen müssen, schafft er es tatsächlich instinktiv, stets den Kern der Szene zu treffen. Als Regisseur sollte man genau hinhören, wenn Elyas sagt: „Hier stimmt irgendwas nicht!“ Denn er hat eigentlich immer recht. Insofern habe ich einen unglaublich fokussierten, fleißigen und ambitionierten Schauspieler erlebt, der ein wunderbarer Kollege war – nicht zuletzt wegen der Leichtigkeit, mit der er am Set mit alledem umgeht. Es war eine große Freude, mit ihm zu arbeiten, und ich würde das sofort wieder tun.

*Wie kam es zur Besetzung der Titelrolle mit Franco Nero?*

Wir haben ihn offiziell angefragt, ich habe ihm zusätzlich einen persönlichen Brief geschrieben, und irgendwann hieß es auf einmal: „Herr Nero ist interessiert und möchte dich in Rom treffen.“ Er wohnt in der Nähe des Vatikans; ich hatte um 12 Uhr den Termin, und es war einer der heißesten Tage des Jahres,



## DER FALL COLLINI

bestimmt 40 bis 42 Grad um die Mittagszeit. Dementsprechend war ich völlig verschwitzt, als ich ankam – und er stand schon vor dem Haus. Man muss sich das so vorstellen: Die Straße führt einen Hügel hinunter, hinter mir ist der Vatikan, und vor mir am Ende der Straße steht plötzlich Franco Nero. Schon das allein war eine filmreife Szene: Man hat das Gefühl, man trifft tatsächlich auf eine Filmlegende. Und das hat sich dann bestätigt, als er mir oben in seiner Wohnung erst einmal einen Raum gezeigt hat, in dem alle seine Filmplakate hängen. Immerhin hat der Mann schon über 100 Hauptrollen gespielt. Darum habe ich es als ganz besonderes Geschenk betrachtet, mit so jemandem arbeiten zu dürfen.

*Wie haben Sie es denn geschafft, sein Vertrauen zu gewinnen?*

Ich denke, am besten ist es immer, wenn man sich selbst zu erkennen gibt, sich nicht verstellt und sein Gegenüber auch teilhaben lässt an seinen Ängsten und Sorgen in Bezug auf einen Filmstoff. Franco war zum Glück auch dementsprechend offen. Aber nach dem Mittagessen auf seiner Terrasse, während ich gerade loslegte, über den Stoff zu sprechen, brach plötzlich der Plastikstuhl unter mir zusammen. Ich saß buchstäblich auf dem Boden und dachte mir: „Schlechter kann das Treffen ja nicht laufen!“ Franco sprang gleich auf, kümmerte sich um mich, und dann wurde ein neuer Stuhl gebracht. Und in dem Moment, als er sich wieder setzte, brach sein Stuhl zusammen! Man muss wirklich sagen: Besser hätte es gar nicht laufen können, denn wir haben dann beide losgeprustet – und spätestens ab diesem Moment war das Eis gebrochen. Danach musste ich mir noch einen Film von ihm anschauen, anschließend wurde Formel 1 geguckt, und irgendwann durfte ich auch wieder gehen. Und seitdem hat sich durch die gemeinsame Arbeit tatsächlich eine Freundschaft zwischen uns entwickelt.



*Wie kam Alexandra Maria Lara an Bord?*

Alexandra und ich wollten schon seit Langem miteinander arbeiten; wir mussten eigentlich nur das richtige Projekt finden – und hatten dann beide das Gefühl, dass es dieser Stoff sein würde. Mit ihr zu drehen ist ganz wunderbar, weil sie nicht nur eine unglaublich talentierte und gut vorbereitete Schauspielerin ist, sondern auch ein Mensch, der wirklich keinen einzigen schlechten Knochen im Körper hat. Ich finde, es zeugt von großem Mut, dass sie ihre Herzlichkeit ungefiltert mit einem teilt: Da gibt es keine Attitüde, die sie sich draufschaufelt. Und ich glaube, das ist es auch, was die Zuschauer an ihr lieben – man guckt ihr wahnsinnig gern zu. Meine Oma würde jetzt vielleicht sagen: „Bei ihr geht einem einfach das Herz auf.“ Und das kann ich nur bestätigen.

*Wie war die Arbeit mit Heiner Lauterbach?*

Das Schönste für mich war, zu sehen, dass sich jemand mit einem so reichen Erfahrungsschatz wie er bis heute eine so große Neugierde erhalten hat. Ich hatte das Gefühl, dass er sich immer wieder neu erfinden möchte – und dass er sich auch gerade jetzt wieder neu erfinden möchte. Ich

## DER FALL COLLINI

glaube, die Brillanz, mit der Heiner Lauterbach in DER FALL COLLINI agiert, zeigt ihn auf dem Gipfel seines Könnens: Das ist Schauspielkunst par excellence. Für die Zuschauer wird es eine große Freude sein, hier zu erleben, wie er sich selbst noch einmal übertrifft.

*Das Duell zwischen ihm und Elyas M'Barek sorgt für einen verbalen Showdown vor Gericht.*

Ja, und beide Figuren vertreten unterschiedliche rechtsphilosophische Standpunkte: Während der von Heiner gespielte Richard Mattinger ganz klar eine formaljuristische Position vertritt, die sich nur für die Buchstaben des Gesetzes interessiert, wird Caspar Leinen zu einem Helden, der nach Gerechtigkeit strebt.

*Lassen Sie Ihren Darstellern große Freiheiten oder geben Sie ihnen ganz dezidierte Anweisungen?*

Ich lasse den Akteuren Freiheiten in der Interpretation, gebe ihnen aber schon einen klaren Rahmen vor, aus dem sich im Einzelfall beispielsweise ein bestimmter Rhythmus ergibt. Ich habe auch eine Aversion gegen das deutsche Schreitheater, das sich offenbar mehr und mehr in Kinokomödien ausbreitet. Warum müssen sich die Leute vor der Kamera ständig anbrüllen? In der Ruhe liegt doch oft eine größere Kraft: Souverän vorgebrachte Argumente und gezielt gesetzte Pausen verleihen den Worten viel mehr Gewicht – nicht nur vor Gericht.

*Der Gerichtssaal wurde extra für den Film gebaut, richtig?*

Ja, denn man kann einfach keinen echten Gerichtssaal so lange blockieren, wie wir das getan haben. Dementsprechend haben wir uns für die Konstruktion des Ganzen entschieden, und da hat unser Szenenbildner Josef Sanktjohanser ganze Arbeit geleistet. Angelehnt ist unser Saal an einen tatsächlich existierenden Gerichtssaal in Berlin-Schöneberg, den wir aber noch verfremdet haben, weil der Raum auch Teil der Dramaturgie werden sollte. Mir war es zum Beispiel wichtig, einen Glaskasten für den Angeklagten zu haben, und einen unterirdischen Gang, der in diesen Glaskasten führt. Denn ich wollte, dass wir mit der Kamera von unten in den Gerichtssaal hineinkommen, damit man das Gefühl hat, mit Collini wie ein Raubtier in die Manege geführt zu werden. Zudem haben wir eine beleuchtete Decke mit Plexiglas-Scheiben gebaut – das sieht nicht nur gut aus, sondern hat auch dafür gesorgt, dass beim Dreh keine Lichtumbauten mehr nötig waren, mit denen man sonst immer wahnsinnig viel Zeit verliert.



*Und im Gerichtssaal kamen mehrere Kameras zum Einsatz?*

Ja, da haben wir eigentlich durchgehend mit drei Kameras gleichzeitig gedreht. So konnten wir ganze Verhandlungstage an einem Stück durchproben und durchspielen, in bis zu 20- bis 30-minütigen Einstellungen. Ähnlich wie bei Theater haben wir morgens erst einmal zwei oder drei Stunden lang mit den Schauspielern nur an den Texten gearbeitet. Dann haben wir angefangen, diese Texte zum Leben zu erwecken, Bewegungen zu choreografieren, und dabei die Ideen der Schauspieler miteinfließen zu lassen. Schließlich wurde das Ganze mit drei Kameras eingefangen. Ich muss sagen, unser DoP Jakub Bejnarowicz gehört wirklich zu den herausragenden Kameraleuten in Europa.

## DER FALL COLLINI

*Was zeichnet ihn besonders aus?*

Vor allem eine ganz große Selbstverständlichkeit, mit Licht umzugehen. Außerdem setzt er stark auf Grip, also auf Kamerabühne. Das heißt, durch seine Kamerabewegungen, durch die Art, wie die Kamera durch den Raum schwebt, wird sie quasi zum Teil der Geschichte, weil sie – um es mal ganz bewusst pathetisch zu formulieren – die Emotionen der Akteure durch ihre Bewegung ins Bild hinein fortsetzt. Ich muss zugeben, dass ich anfangs Bedenken hatte, ob die ganze Kameratechnik mich als Regisseur nicht etwas einschränken würde. Aber dann habe ich gemerkt, dass das Gegenteil der Fall ist: Die Technik gibt einem eine ungemeine Freiheit, weil Jakob auch auf alles immer sofort reagieren konnte. Er hat außerdem darauf bestanden, mit echten anamorphotischen Linsen zu drehen, in Superbreitbild-Format (1:2,35) und in der kompletten Cinemascope-Auflösung. Kein Fachmann wird leugnen, dass echte Cinemascope-Linsen die hochwertigsten sind, die man für einen Kinofilm bekommen kann. Und ich glaube, das Resultat ist für die Zuschauer ein großer Augenschmaus, denn die Bilder sind wirklich ganz toll geworden.



*Dabei haben Sie verschiedene Kameratechniken verwendet ...*

Ja, weil der Film auf drei Zeitebenen spielt: Wir haben zum einen das Jahr 2001, in dem Caspar Leinen vor Gericht zieht; dann gibt es Rückblenden in Caspars Jugendzeit, in die 80er Jahre; und schließlich haben wir noch die Ebene von 1944. Nun würde man im ersten Moment vielleicht dazu tendieren, den 1944er-Strang auf analoges Filmmaterial zu drehen, weil es damals noch keine Digitalkameras gab. Dann hätten wir das Ganze aber zu sehr entrückt, und wir fanden, dass gerade diese Szenen real und gegenwärtig wirken müssen, damit man nicht in eine Geschichtsstunde abdriftet: Man sollte als Zuschauer das Gefühl haben, dass man selbst mittendrin ist. Deswegen haben wir uns entschieden, die Szenen von 1944 ähnlich wie die 2001er-Ebene auch digital zu filmen – und stattdessen die „naiven“ Kindheitserinnerungen aus den 80er Jahren analog auf klassisches 35-mm-Filmmaterial zu drehen. Ich finde, dadurch ist optisch eine sehr spannende Gestaltung daraus geworden.

*Die verschiedenen Zeitebenen haben Sie mit dem Cutter Johannes Hubrich zusammengefügt, mit dem Sie schon an der Amazon-Serie „Beat“ gearbeitet haben. War er Ihr Wunschkandidat?*

Ja, für mich ist er einfach der Beste. Er hat einen verknappenden Schnittstil, den ich für deutsche Verhältnisse ungewöhnlich und sehr modern finde. Vor allem teilt er meine Abneigung gegen verbale Übererzählung. In vielen Filmen werden Dinge oft x-mal ausgesprochen – dabei ist die Leinwand doch ein Assoziationsraum, der viele Worte überflüssig macht! Und Johannes ist der ideale Partner für die Reduktion aufs Wesentliche, weil er jahrelang auf denkbar kleinstem Raum unterwegs war: in der Werbung. Schon damals hat er es geschafft, in kurzen Clips zu zeigen, was für ein großer Erzähler er eigentlich ist. Ich habe ihn für „Beat“ als Cutter durchgesetzt, denn ich fand, dass sein enormes Talent in der Werbung völlig verschwendet war. Und Johannes meinte nur: „Ja! Endlich jemand, der mich erlöst!“

# DER FALL COLLINI

*Was war für Sie die größte Herausforderung bei DER FALL COLLINI?*

Die kurze Drehzeit. Einen aufwendigen historischen Film mit großer Besetzung und mehreren Zeitebenen in 33 Tagen zu stemmen, war schon hart. Vor allem die Gerichtsszenen sind für einen Regisseur besondere Herausforderungen – nicht zuletzt wegen der Fülle des Personals: Im Gerichtssaal waren immer 80 Komparsen, sechs deutsche Stars und ein Weltstar anwesend. Jeder Schauspieler will natürlich individuell betreut werden und möchte sicherstellen, dass das Potenzial, das im Buch für ihn vorgesehen ist, am Set voll ausgeschöpft oder möglichst noch übertroffen wird. Dabei kommt man irgendwann zwangsläufig verbal, physisch und emotional an seine Grenzen. Als Regisseur ist man am besten beraten, wenn man morgens am Set erst mal sein Ego ablegt wie eine Jacke – und sich ganz in den Dienst des Films stellt.

*Und was war bei diesem Projekt besonders erfreulich?*

Das Team, das wirklich ganz toll harmoniert hat. Und die Dreharbeiten in der Toskana, die ich in wahnsinnig schöner Erinnerung habe. Da ich ein großer Verehrer des klassischen italienischen Kinos bin, wecken schon die Gesichter, die man dort filmen darf, traumhafte Gefühle und Reminiszenzen an die Filmgeschichte. Außerdem ist es immer reizvoll, wenn zwei verschiedene Kulturen des Filmmachens aufeinandertreffen – wobei mir die warmherzige südliche Mentalität weitaus näher ist als die bürokratische, militärische, kunsthandwerkliche Herangehensweise, die oft nördlich der Alpen gepflegt wird.

*Warum gehört DER FALL COLLINI auf die Kinoleinwand?*

Wegen der Weltklasse-Besetzung. Wegen der interessanten Erzählstruktur, die das Geschehen in raffinierter Weise auf verschiedenen Zeitebenen nach und nach aufschlüsselt. Zudem ist diese epische Geschichte, die große moralische Fragen zum Thema Gerechtigkeit aufwirft, ein geradezu klassischer Kinostoff. Viele Filme, die in heimischen Lichtspielhäusern laufen, sind auf der narrativen Ebene ja gerade mal so interessant wie eine TV-Vorabend-Schmonzette. DER FALL COLLINI hingegen behandelt immerhin einen der größten Skandale der deutschen Rechtsgeschichte. Ich hoffe, unser Film trägt dazu bei, dass dieser Skandal, von dem die meisten Leute vermutlich bis dato noch nie etwas gehört haben, irgendwann auch mal auf politischer Ebene vernünftig aufgearbeitet wird.



## DREHERS DREH: DAS DREHER-GESETZ

### RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Um zu verstehen, worum es bei dem sogenannten Dreher-Gesetz geht, das in DER FALL COLLINI eine entscheidende Rolle spielt, muss man sich zunächst einmal ein paar juristische Grundlagen vor Augen führen – allen voran die Tatsache, dass das deutsche Strafrecht zwischen Mord und Totschlag unterscheidet. Wer willentlich einen anderen Menschen umbringt, begeht grundsätzlich nur einen Totschlag. Damit die Tat im juristischen Sinn als Mord zu bewerten ist, muss sie eines der im Strafgesetzbuch aufgeführten Mordmerkmale erfüllen. Das trifft beispielsweise dann zu, wenn sie besonders grausam oder heimtückisch ist, oder wenn der Täter aus niedrigen Beweggründen handelt, also etwa aus Habgier, Mordlust oder Rassenhass.

Die beiden Tötungsdelikte werden unterschiedlich hart bestraft: Für Mord sieht das Gesetz heute zwingend eine lebenslange Haft vor, bei einem Totschlag droht nur eine Freiheitsstrafe von fünf bis 15 Jahren. Die Unterscheidung ist insbesondere wichtig für die Verjährung einer Tat – die richtet sich nämlich nach der angedrohten Höchststrafe. Nach heutigem Recht verjährt ein Mord nie, ein Totschlag hingegen nach 20 Jahren. Das heißt, danach kann der Totschläger für seine Tat nicht mehr bestraft werden. Wie zahlreiche gesetzliche Regelungen haben sich auch die Verjährungsfristen im Laufe der Zeit geändert: Zu Beginn der 60er Jahre verjährte etwa ein Totschlag nach 15 und ein Mord nach 20 Jahren. Dazu später mehr.

Des Weiteren muss man zum Verständnis des Dreher-Gesetzes wissen, dass unser Strafrecht auch zwischen Tätern und Gehilfen unterscheidet. Täter ist, vereinfacht gesagt, wer ein eigenes Interesse an der Tat hat; ein Gehilfe hingegen möchte nur eine fremde Straftat unterstützen. So ist zum Beispiel jemand kein Täter, sondern Gehilfe, wenn er bloß einen Befehl zur Tötung eines anderen Menschen ausführt. Dabei sieht das Gesetz vor, dass ein Gehilfe grundsätzlich milder zu bestrafen ist als ein Täter.



# DER FALL COLLINI

## ENTNAZIFIZIERUNG UND KRÄHENJUSTIZ

Um die Vorgänge rund um das Dreher-Gesetz zu begreifen, muss man sich zudem vor Augen führen, dass sich die bundesrepublikanische Justiz und Verwaltung nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem beträchtlichen Teil aus ehemaligen Mitgliedern der NSDAP und Angehörigen der NS-Justiz rekrutierte. Zu Beginn existierte noch ein Verbot, Beamte einzustellen, die in irgendeiner Weise durch ihre Vergangenheit belastet waren. Doch bereits nach dem Ende der Besatzungszeit konnten in der Regel alle eingestellt werden, die nicht als belastet entnazifiziert worden waren - und das waren die Allermeisten.

Kein Wunder also, dass weite Teile der Rechtsprechung und der Verwaltung keinerlei Interesse an der juristischen Aufarbeitung des Naziterrors hatten. Ermittlungen wurden behindert und Verfahren verschleppt, Täter wurden reihenweise freigesprochen oder kamen mit geringen Strafen davon. Historiker umschrieben dieses Vorgehen später plastisch mit dem Begriff „Krähenjustiz“.



Eine der folgenschwersten Ausprägungen dieser Rechtsprechung war auch von maßgeblicher Bedeutung für das Dreher-Gesetz: Bundesdeutsche Gerichte folgten damals dem Diktum, dass gemäß dem Führerprinzip nur die Mitglieder der obersten Nazi-Führungsriege, also Hitler, Himmler, Göring & Co., während des Dritten Reiches im strafrechtlichen Sinne Täter gewesen seien. Das heißt, selbst wenn jemand Hunderte von Menschen umgebracht hatte, selbst wenn er seine Opfer eigenhändig durch Genickschuss getötet oder Gas in die Gaskammer eingeleitet hatte, galt er vor Gericht nicht automatisch als Täter und konnte mit einer milden Strafe rechnen.

## ERSTE PROZESSE UND GESELLSCHAFTLICHER WANDEL

Rund anderthalb Jahrzehnte lang funktionierte diese Rechtsprechung nahezu reibungslos. Doch im Laufe der 60er Jahre kippte die Stimmung im Land. Der Eichmann-Prozess in Jerusalem und die vom hessischen Generalstaatsanwalt Fritz Bauer initiierten Frankfurter Auschwitz-Prozesse fanden enorme mediale Aufmerksamkeit. Dank der erschütternden Zeugenaussagen kamen die grauenhaften Ereignisse in den Konzentrationslagern erstmals öffentlichkeitswirksam zur Sprache; zum ersten Mal wurde der Bevölkerung das Ausmaß der Verbrechen eindringlich vor Augen geführt.

Abgesehen vom Mord waren allerdings sämtliche Straftaten aus der Zeit des Dritten Reichs inzwischen schon verjährt, so auch der Totschlag. Doch kurz vor Ende der Verjährungsfrist für Mord beschloss der Bundestag nach bemerkenswerten Debatten eine Gesetzesänderung: Die Mehrheit der Abgeordneten war mit Blick auf die schlimmsten NS-Verbrechen der Meinung, dass ein Mord nicht verjähren dürfte. Ab 1963 ermittelte die Berliner Generalstaatsanwaltschaft

# DER FALL COLLINI

jahrelang gegen die einstigen Mitarbeiter des Reichssicherheitshauptamtes, der Zentrale des NS-Terrors – rund 2.700 Zeugen wurden vernommen, 150.000 Aktenordner gefüllt. Kurz gesagt: Tausende ehemalige oder noch aktive Polizisten, Juristen und sonstige Beamte mussten nun befürchten, für ihre Beteiligung am Holocaust zur Verantwortung gezogen zu werden.

## DREHERS TRICK



Eduard Dreher war mitverantwortlich dafür, dass es dazu nicht im großen Stil kam. Er war im Dritten Reich Staatsanwalt am Sondergericht Innsbruck gewesen und hatte dort sogar bei Bagatelldelikten wie Lebensmitteldiebstahl die Todesstrafe gefordert. Nach dem Krieg hatte er rasch Karriere als Beamter gemacht. Bekannt wurde er später vor allem als Autor des meistverbreiteten Kommentars zum Strafgesetzbuch. Im Jahr 1968 war er Leiter der Strafrechtsabteilung im Bundesjustizministerium.

Er war maßgeblich beteiligt an einem Gesetz mit dem harmlos klingenden Namen „Einführungsgesetz zum Ordnungswidrigkeitengesetz“; es enthielt vorwiegend völlig unbedeutende Regelungen und wurde deshalb auch vom Bundestag einstimmig und ohne Debatte verabschiedet. Doch das Gesetz war eine Art trojanisches Pferd, denn es gab darin auch einen hinterhältigen Satz, der dazu führte, dass mit Inkrafttreten des Gesetzes sehr viele Verbrechen der NS-Zeit auf einen Schlag verjährt waren. Die Bundestagsabgeordneten erfuhren erst Tage später aus einem SPIEGEL-Artikel von den fatalen Folgen des Gesetzes; viele von ihnen zeigten sich empört über das, was man ihnen untergeschoben hatte. Manche glaubten an ein Versehen und sprachen von einer Panne, doch einige Indizien (darunter eine Randnotiz auf einem Vermerk) legen den Schluss nahe, dass Dreher ganz genau wusste, was er da tat.

Der fatale Satz wurde in den damaligen Paragraphen 50 des Strafgesetzbuchs eingefügt. Er betrifft unter anderem Mordgehilfen, bei denen sich bestimmte Mordmerkmale nicht nachweisen ließen – also etwa NS-Verbrecher, die zwar Juden umgebracht hatten, denen man aber nicht nachweisen konnte, dass sie selbst aus Rassenhass gehandelt hatten. Die neu eingefügte Bestimmung schrieb nun zwingend vor, dass diese Mordgehilfen nicht wie Mörder, sondern nur wie Totschläger zu bestrafen waren. Das hieß aber zugleich, dass für sie auch die Verjährungsfrist für Totschlag galt. Die Konsequenz: Bei Inkrafttreten des Dreher-Gesetzes am 1. Oktober 1968 waren ihre Taten bereits verjährt.




## GUT GETARNT AMNESTIE

Die Justiz nahm die Einladung für diese klammheimliche Amnestie von NS-Gewaltverbrechern dankbar an: Wenige Monate später erließ der Bundesgerichtshof ein Grundsatzurteil zu jenem durch das Dreher-Gesetz veränderten Paragraphen 50 des Strafgesetzbuchs. Dieses Urteil erging im Verfahren gegen den SS-Oberscharführer Hermann Heinrich, der persönlich für die Auswahl und den Abtransport von Juden aus Krakau in die Vernichtungslager Auschwitz und Belzec zuständig gewesen war. Man hatte ihn deswegen als Mordgehilfen in mindestens 37.600 Fällen angeklagt. Doch der Bundesgerichtshof sprach ihn frei – mit folgender Begründung: Heinrich habe zwar gewusst, dass die Opfer der Vernichtungsaktionen, an denen er beteiligt war, allein aus Rassenhass umgebracht wurden, aber er selbst habe diesen niedrigen Beweggrund nicht geteilt, sondern nur Befehlen gehorcht. Seine Tatbeiträge zu den Morden seien deshalb nach der Neufassung von § 50 des Strafgesetzbuches schon verjährt.

In diesem Zusammenhang sollte unbedingt noch erwähnt werden, dass vier der fünf Richter, die dieses Grundsatzurteil erlassen hatten, nachweislich nationalsozialistisch vorbelastet waren. Das Urteil hatte große Signalwirkung: Allein im folgenden Jahr wurden in der Bundesrepublik Verfahren gegen 294 verschiedene NS-Verbrecher unter Bezugnahme auf den neuen Paragraphen 50 des Strafgesetzbuchs einfach eingestellt. Auch die größte damals in Deutschland geplante Prozessserie platzte daraufhin – diejenige gegen ehemalige Mitarbeiter des Reichssicherheitshauptamtes. 150.000 Aktenordner waren also fast umsonst zusammengetragen worden.

Bestraft wurden in den Folgejahren nur noch ganz wenige Gewaltverbrecher aus der Zeit des Dritten Reichs: solche, denen man bestimmte Mordmerkmale nachweisen konnte, etwa, weil sie ganz besonders grausam agierten, so dass sich nicht mehr leugnen ließ, dass ihre Handlungen weit über das bloße Ausführen von Befehlen hinausgingen. Wenn beispielsweise ein SS-Mann einer Mutter das Kind entriss und dessen Kopf an einer Mauer zerschmetterte, kamen die Richter nicht umhin, den Mann zu verurteilen. Wenn jedoch jemand vom Personal des nationalsozialistischen Vernichtungsapparates „nur“ am ordnungsgemäßen Ablauf mitgewirkt hatte und behauptete, lediglich Anweisungen befolgt zu haben, dann hatte er von der Justiz nichts zu befürchten, weil seine Taten als verjährt galten.



Der Skandal, dass die meisten Beteiligten an NS-Verbrechen ungeschoren davonkamen, wurde allerdings nicht nur allein durch die von Dreher lancierte Gesetzesänderung ermöglicht. Eine große Mitverantwortung ist auch der damaligen Rechtsprechung anzulasten. Die Richter hätten nämlich, wenn sie gewollt hätten, auch in der Folgezeit einige Möglichkeiten gehabt, die schleichende Amnestie abzuwenden. Sie hätten beispielsweise in vielen Fällen das Vorhandensein von Mordmerkmalen bei den Beschuldigten durchaus bejahen können. Vor allem aber hätten sie von dem absurden Dogma abrücken können, wonach bloß Hitler & Co. als Täter und alle anderen als Gehilfen zu behandeln seien – dann wäre das sogenannte „Dreher-Gesetz“ schlichtweg ins Leere gelaufen.

# DER FALL COLLINI

## DIE BESETZUNG

### ELYAS M'BAREK (CASPAR LEINEN)

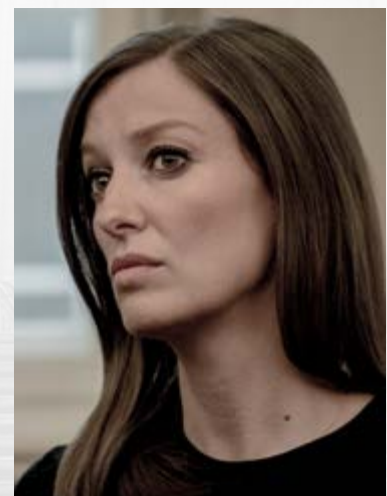


Elyas M'Barek wurde 1982 in München geboren. Seine Familie hat sowohl tunesische als auch österreichische Wurzeln. Er gehört seit 2012 zu den erfolgreichsten nationalen Filmstars. Allein die drei Komödien TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER (2012), FACK JU GÖHTE (2013) und MÄNNERHORT (2014), in denen er die Hauptrollen übernahm, lockten zusammen mehr als zehn Millionen Zuschauer in die Kinos. FACK JU GÖHTE war darüber hinaus der erfolgreichste deutsche Film des Jahres 2013, die Fortsetzung FACK JU GÖHTE 2 der erfolgreichste Film des Jahres 2015, und der finale Teil der Trilogie, FACK JU GÖHTE 3, brach 2017 in Deutschland alle Kassenrekorde.

Seinen ersten Kinotrtritt hatte Elyas M'Barek während seiner Schulzeit in Dennis Gansels Komödie MÄDCHEN, MÄDCHEN (2001); die erste Hauptrolle spielte er in Florian Gaags Festival-Erfolg WHOLETRAIN (2006). Seine Rolle als Cem Öztürk in der preisgekrönten TV-Serie „Türkisch für Anfänger“ (2005–2008) verhalf ihm zum Durchbruch. Das Ensemble erhielt den Deutschen Fernsehpreis, den Grimme-Preis und viele weitere Auszeichnungen. Nach Engagements in Fernsehserien wie „KDD“ und „Abschnitt 40“ spielte Elyas M'Barek in der Kultserie „Doctor's Diary – Männer sind die beste Medizin“ (2009–2011) den Assistenzarzt Dr. Maurice Knechtelsdorfer. Im Kino war er unter anderem in Dennis Gansels Drama DIE WELLE (2008) und in der von Uli Edel inszenierten Bernd-Eichinger-Produktion ZEITEN ÄNDERN DICH (2009) zu sehen. Weitere Rollen folgten etwa in Matthias Schweighöfers Regiedebüt WHAT A MAN (2011), in DER MEDICUS (2013), WHO AM I – KEIN SYSTEM IST SICHER (2014) und TRAUMFRAUEN (2015) sowie in Simon Verhoevens vielfach prämiertes Komödie WILLKOMMEN BEI DEN HARTMANN (2016). Zuletzt spielte er die Hauptrolle in Marc Rothemunds preisgekrönter Tragikomödie DIESES BESCHEUERTE HERZ (2017).

### ALEXANDRA MARIA LARA (JOHANNA MEYER)

Alexandra Maria Lara, geboren 1978 in Bukarest, floh 1983 mit ihrer Familie nach West-Berlin, wo ihr Vater die staatlich anerkannte Schauspielschule Charlottenburg gründete. Nach kleineren Fernsehauftritten übernahm sie 1996 die Titelrolle in der ZDF-Serie „Mensch, Pia!“. Während ihres Schauspielstudiums an der Schule ihres Vaters drehte sie ihren ersten Kinofilm: die schräge Komödie SÜDSEE, EIGENE INSEL (1999). Nach Filmen wie dem Zweiteiler „Der Tunnel“ (2001) und der Ruhrpott-Kultkomödie WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT (2002) spielte Alexandra Maria Lara eine Hauptrolle in Doris Dörries Tragikomödie NACKT (2002). Im selben Jahr war sie in den europäischen TV-Koproduktionen „Doktor Schiwago“ und „Napoleon“ zu sehen.

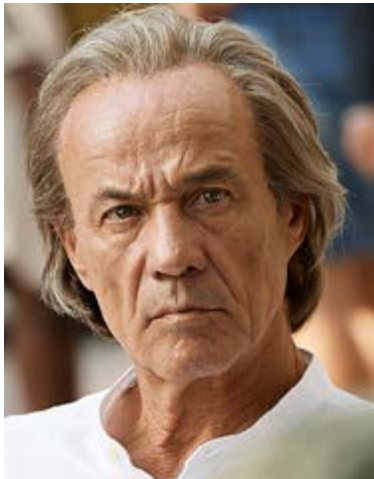


In Oliver Hirschbiegels Kinodrama DER UNTERGANG (2004), das eine Oscar®-Nominierung als bester fremdsprachiger Film erhielt, verkörperte sie Hitlers Sekretärin. Francis

## DER FALL COLLINI

Ford Coppola besetzte Alexandra Maria Lara daraufhin in seiner Romanverfilmung JUGEND OHNE JUGEND, Starfotograf Anton Corbijn in seinem Regiedebüt CONTROL (beide 2007). 2008 sorgte die für einen Oscar nominierte Terror-Chronik DER BAADER MEINHOF KOMPLEX für Aufsehen; im gleichen Jahr zählte Lara neben Kate Winslet zum Ensemble von DER VORLESER nach Bernhard Schlink. In der Martin-Suter-Adaption SMALL WORLD (2010) war Gérard Depardieu ihr Filmpartner, in Ron Howards Formel-1-Drama RUSH – ALLES FÜR DEN SIEG (2013) spielte sie neben Daniel Brühl und Chris Hemsworth. 2017 sah man sie an der Seite von Gerard Butler in dem Thriller GEOSTORM. Zu ihren deutschen Kinofilmen der jüngeren Vergangenheit zählen Detlev Bucks RUBBELDIE-KATZ (2011), DER GEILSTE TAG von und mit Florian David Fitz sowie Wolfgang Petersens Gaunerkomödie VIER GEGEN DIE BANK (beide 2016). Im Jahr 2018 war Alexandra Maria Lara in der zweiten Staffel von Matthias Schweighöfers Amazon-Serie „You Are Wanted“, im Kinothriller NUR GOTT KANN MICH RICHTEN und in der Erfolgskomödie 25 KM/H zu sehen.

### HEINER LAUTERBACH (RICHARD MATTINGER)



Heiner Lauterbach, geboren 1953 in Köln, steht seit seinem 19. Lebensjahr regelmäßig auf deutschen Theaterbühnen. Zu Beginn seiner Karriere machte er sich vor allem als Synchronsprecher einen Namen und lieh Hollywoodstars wie Richard Gere, Kevin Costner oder John Malkovich seine Stimme. Seine erste Kinorolle spielte Lauterbach in Roland Suso Richters preisgekröntem Erstling KOLP (1984). Der Durchbruch kam mit Doris Dörries Erfolgskomödie MÄNNER (1985), für die Lauterbach den Bundesfilmpreis gewann.

Es folgten Hauptrollen in hochkarätigen Fernsehfilmen wie „Das Mädchen Rosemarie“ oder „Der Skorpion“ (beide 1996) sowie Mehrteilern wie „Der Schattenmann“ (1996), „Opernball“ (1998), „Der Verleger“ (2001) und „Die Affäre Semmeling“ (2001). Von

1994 bis 1997 war Heiner Lauterbach zudem der Titelheld der Krimireihe „Faust“. Darüber hinaus gehörte er zum Ensemble von Event-Produktionen wie „Die Sturmflut“ (2005), „Dresden“ (2006), „Hindenburg“ (2010) sowie „Tannbach – Schicksal eines Dorfes“ (2014).

Seine Leistung in Helmut Dietls Satire ROSSINI (1996) wurde unter anderem mit dem Bayerischen Filmpreis gewürdigt. Heiner Lauterbachs Kinoerfolge umfassen des Weiteren die beiden Sönke-Wortmann-Filme DAS SUPERWEIB (1995) und DER CAMPUS (1997) sowie ZWEIFIOHRKÜKEN (2009) von Til Schweiger, SCHLUSSMACHER (2012) von Matthias Schweighöfer, Ralf Westhoffs preisgekrönte Komödie WIR SIND DIE NEUEN (2014) und Simon Verhoevens vielfach ausgezeichneten Kinohit WILLKOMMEN BEI DEN HARTMANN (2016).

### FRANCO NERO (FABRIZIO COLLINI)

Franco Nero wurde 1941 in San Prospero in der italienischen Provinz Emilia-Romagna geboren. Er arbeitete als Buchhalter, spielte Theater und trat in Filmen wie John Hustons DIE BIBEL (1966) auf, ehe ihm mit der Titelrolle des einsamen Rächers in Sergio Corbuccis Italowestern DJANGO (ebenfalls 1966) der internationale Durchbruch gelang. Für die Verkörperung des Ritters Lancelot an der Seite seiner späteren Ehefrau



## DER FALL COLLINI

Vanessa Redgrave in der Musicalverfilmung CAMELOT – AM HOFE KÖNIG ARTHURS (1967) bekam er eine Golden-Globe-Nominierung als bester Nachwuchsdarsteller. In Damiano Damianis Polit-Thriller DER TAG DER EULE (1968) spielte er einen Polizisten, der gegen die Mafia kämpft – eine Rolle, die ihm den italienischen Filmpreis David di Donatello als bester Hauptdarsteller einbrachte.

Seitdem war Franco Nero in mehr als 200 Filmen zu sehen. Mit Sergio Corbucci drehte er unter anderem die Italowestern MERCENARIO – DER GEFÜRCHTETE (1968) und ZWEI COMPANEROS (1970), mit Damiano Damiani die Mafiafilme DER CLAN, DER SEINE FEINDE LEBENDIG EINMAUERT und DAS VERFAHREN IST EINGESTELLT: VERGESSEN SIE'S! (beide 1971). Enzo G. Castellari engagierte ihn für Thriller wie TOTE ZEUGEN SINGEN NICHT (1973) oder DER TAG DER COBRA (1980). Mit Luis Buñuel drehte er an der Seite von Catherine Deneuve das Drama TRISTANA (1970), mit Claude Chabrol neben Gerd Fröhe den Thriller DIE SCHULDIGEN MIT DEN SAUBEREN HÄNDEN (1975), und Rainer Werner Fassbinder engagierte ihn für seinen letzten Film QUERELLE (1982). Auch in vielen Hollywood-Produktionen wirkte er mit, darunter etwa Renny Harlins Actionthriller STIRB LANGSAM 2 (1990) und Quentin Tarantinos Western DJANGO UNCHAINED (2013), der mit zahlreichen Zitaten auf Neros Kultklassiker anspielte.

## DER STAB

### MARCO KREUZPAINTNER (REGIE)



Marco Kreuzpaintner wurde 1977 in einem Dorf in der Nähe von Rosenheim geboren. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte in Salzburg arbeitete er ab 1998 als Assistent für die Regisseure Peter Lilienthal und Edgar Reitz. 1999 erregte er durch sein Kurzfilmdebüt ENTERING REALITY mit August Diehl und August Zirner erstmals Aufmerksamkeit auf Filmfestivals. Die Zusammenarbeit mit Diehl fand ihre Fortsetzung in dem Kurzfilm DER ATEMKÜNSTLER, der 2001 für den „First Steps“-Nachwuchspreis nominiert wurde.

2003 startete Kreuzpaintners erster Kinospießfilm GANZ UND GAR über das Leben eines jungen Beinamputierten. Seine Coming-of-Age- und Coming-out-Komödie SOMMERSTURM feierte 2004 Premiere auf dem Münchner Filmfest und gewann

dort den Publikumspreis. Der Film mit Robert Stadlober und Kostja Ullmann in den Hauptrollen wurde weltweit zu 50 Filmfestivals eingeladen.

Roland Emmerich war von Kreuzpaintners Begabung so beeindruckt, dass er ihm die Regie bei der Centropolis-Produktion TRADE – WILLKOMMEN IN AMERIKA anvertraute. Die Hauptrollen des in den USA und Mexiko gedrehten Films über Kinderhandel spielten Kevin Kline und Alicja Bachleda. Die Weltpremiere fand 2007 auf dem Sundance Filmfestival statt. Anschließend inszenierte Kreuzpaintner in Rumänien und Deutschland die Otfried Preußler-Verfilmung KRABAT mit David Kross, Christian Redl, Daniel Brühl und Robert Stadlober in den Hauptrollen. Die aufwendige Produktion erwies sich mit mehr als 1,8 Millionen Kinobesuchern als einer der größten Kassenhits des Jahres 2008. KRABAT gewann den Bayerischen Filmpreis und war in mehreren Kategorien für den Deutschen Filmpreis nominiert.

## DER FALL COLLINI

2009 gründete Kreuzpaintner in Berlin die Produktionsfirma Summerstorm Entertainment, für die er 2014 die Kinokomödie COMING IN drehte. Mit der preisgekrönten, im Januar 2016 ausgestrahlten „Polizeiruf 110“-Folge „Und vergib uns unsere Schuld“ gelang ihm ein von der Kritik gefeiertes TV-Debüt, das mit fast 9 Millionen Zuschauern auch ein großer Publikumserfolg war. Im Oktober desselben Jahres lief sein Thriller „Sanft schläft der Tod“ im Fernsehen, der unter anderem für den Deutschen Krimipreis nominiert wurde. Zuletzt realisierte Kreuzpaintner mit Jannis Niewöhner, Karoline Herfurth, Christian Berkel und Alexander Fehling in den Hauptrollen die siebenteilige Streaming-Serie „Beat“, die im November 2018 bei Amazon Prime Video veröffentlicht wurde und eine Grimme-Preis-Nominierung bekam.

### FERDINAND VON SCHIRACH (ROMANVORLAGE)

Ferdinand von Schirach, geboren 1964 in München, studierte Jura in Bonn und arbeitete ab 1994 in Berlin als Rechtsanwalt, spezialisiert auf Strafrecht. Im Jahr 2009 veröffentlichte er den Erzählungsband „Verbrechen“, eine Sammlung von Kurzgeschichten, in denen er seine Erfahrungen als Strafverteidiger verarbeitete. Das Buch hielt sich 61 Wochen lang auf der „Spiegel“-Bestsellerliste; von Schirach wurde dafür unter anderem 2010 mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet. Mittlerweile hat er zwei weitere Erzählungsbände veröffentlicht: „Schuld“ (2010) und „Strafe“ (2018). Beide wurden ebenso wie von Schirachs Romane „Der Fall Collini“ (2011) und „Tabu“ (2013) zu millionenfach verkauften Bestsellern, die bereits in mehr als 40 Ländern erschienen sind. Die damalige Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger setzte im Januar 2012 eine unabhängige Kommission zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit im Bundesministerium für Justiz ein und verwies dabei unter anderem ausdrücklich auf den Roman „Der Fall Collini“.



Im Oktober 2015 wurde von Schirachs Theaterstück „Terror“ uraufgeführt, das in der Spielzeit 2016/2017 mit großem Abstand das meistgespielte Stück auf deutschen Bühnen war und mittlerweile auch international zu einem der erfolgreichsten zeitgenössischen Bühnenwerke avancierte. Lars Kraumes Verfilmung des Theaterstücks, am 17. Oktober 2016 unter dem Titel „Terror – Ihr Urteil“ ausgestrahlt und unter anderem mit dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet, war einer der erfolgreichsten ARD-Fernsehfilme des Jahres 2016. Nachdem die Constantin Film AG die Rechte an den Büchern „Verbrechen“ und „Schuld“ gekauft hatte, produzierte Oliver Berben mehrere Serien von Verfilmungen der Kurzgeschichten. Seit 2013 wurden bislang 16 verschiedene Folgen im ZDF ausgestrahlt. Doris Dörrie drehte 2012 den Kinofilm GLÜCK nach der gleichnamigen Kurzgeschichte aus dem Band „Verbrechen“; Tim Tragesers preisgekröntes TV-Drama „Der weiße Äthiopier“ beruht auf der Erzählung „Der Äthiopier“ aus demselben Buch, Detlef Bucks Gangster-Groteske ASPHALTGORILLAS (2018) auf der Kurzgeschichte „Der Schlüssel“ aus dem Erzählungsband „Schuld“.

## CHRISTOPH MÜLLER (PRODUZENT)

Christoph Müller, 1964 in Wuppertal geboren, studierte Produktion an der Hochschule für Film und Fernsehen München und der National Film and Television School in England. Zu seinen ersten Erfolgen als Produzent zählen die Benjamin-von-Stuckrad-Barre-Verfilmung SOLOALBUM mit Matthias Schweighöfer sowie der Graffiti-Sprayer-Film WHOLETRAIN, der unter anderem den Adolf-Grimme-Preis gewann. Im Jahr 2005 produzierte er Marc Rothmunds Kinodrama SOPHIE SCHOLL – DIE LETZTEN TAGE, das unter anderem mit dem Silbernen Bären sowie dem Bayerischen, Deutschen und Europäischen Filmpreis ausgezeichnet wurde und eine Oscar-Nominierung als „Bester fremdsprachiger Film“ 2006 erhielt.

Von 2007 bis 2010 war Christoph Müller Geschäftsführer der Senator Film Produktion. Dort produzierte er beispielsweise den Mystery-Thriller DIE TÜR mit Mads Mikkelsen sowie Andreas Dresens Tragikomödie WHISKY MIT WODKA. Im Jahr 2010 war er Produzent und Co-Autor des erfolgreichen Kinofilms GOETHE! (Regie: Philipp Stölzl), der beim Deutschen Filmpreis unter anderem als bester Film und für den besten Hauptdarsteller (Alexander Fehling) nominiert war. Bei der ebenfalls von Philipp Stölzl inszenierten Verfilmung von Noah Gordons Bestseller DER MEDICUS mit Tom Payne und Ben Kingsley in den Hauptrollen agierte Müller als assoziierter Produzent. 2013 produzierte er mit der Mythos Film, deren Geschäftsführer er ist, die Bestsellerverfilmung ER IST WIEDER DA (Regie: David Wnendt), die mit 2,5 Mio. Besuchern zum zweiterfolgreichsten deutsche Kinofilm 2015 avancierte. Er wurde sechsmal für den Deutschen Filmpreis nominiert, unter anderem als bester Film und für den besten Hauptdarsteller. Seit Oktober 2017 ist Müller in der Constantin Film Produktion als Geschäftsführer und Produzent für den Bereich Kino tätig. Die Mythos Film ist seit Januar 2018 als Tochterfirma in die Constantin Film eingegliedert.

## KERSTIN SCHMIDBAUER (PRODUZENTIN)

Kerstin Schmidbauer, geboren 1968 in Nürnberg, ist seit 2006 als Produzentin bei der Constantin Film GmbH und Constantin Television GmbH tätig. Mit den von Ed Herzog inszenierten Kino-Verfilmungen der bayerischen Franz-Eberhofer-Bestsellerreihe von Rita Falk landete Kerstin Schmidbauer einen großen Zuschauerfolg: Fast ausschließlich in bayerischen Kinos gestartet, begeisterten die Filme jeweils zwischen 500.000 und mehr als einer Million Kinobesucher. Bisher besteht die Reihe aus den Filmen DAMPFNUDELBLUES (2013), WINTERKARTOFFELKNÖDEL (2014), SCHWEINSKOPF AL DENTE (2016), GRIESSNOCKERLAFFÄRE (2017) und SAUERKRAUTKOMA (2018). Die sechste Verfilmung LEBERKÄSJUNKIE ist bereits abgedreht und kommt im August 2019 ins Kino. Für GRIESSNOCKERLAFFÄRE wurde Kerstin Schmidbauer beim Bayerischen Filmpreis 2018 mit dem Produzentenpreis ausgezeichnet. SAUERKRAUTKOMA erhielt 2019 den Publikumspreis des Bayerischen Filmpreises. Zu ihren Erfolgen als Produzentin zählen auch der mit zahlreichen Preisen, u.a. mit dem Grimme Preis in drei Kategorien und auf dem TV-Festival in Monte Carlo 2017 mit dem Signis Prize und Monaco Red Cross ausgezeichnete Fernsehfilm „Ein Teil von uns“ von Nicole Weegmann sowie die zweisprachige deutsch-irische ZDF-Koproduktion „Die Pfeiler der Macht“ (Regie: Christian Schwochow) nach dem Weltbestseller von Ken Follet.

# DER FALL COLLINI

## MARCEL HARTGES (PRODUZENT)

Marcel Hartges, geboren 1961 in Mönchengladbach, studierte Germanistik, Hispanistik, Philosophie und Soziologie in Bonn und Berlin. Nach mehrjähriger freier Tätigkeit als Kulturjournalist, Übersetzer und Lektor begann er 1992 als Lektor bei Rowohlt. 2000-2005 war er Verlagsleiter des Rowohlt Taschenbuch-Verlags. 2006 übernahm er die Leitung des DuMont Buchverlages; zu seinen größten Erfolgen dort gehörte die Publikation des Romans „Feuchtgebiete“ von Charlotte Roche. Von April 2009 bis Januar 2016 war er Verleger des Piper Verlags. Anschließend gründete er in München eine Literatur- und Filmagentur, die Autorinnen und Autoren aus den Bereichen Belletristik und Sachbuch vertritt. Zu den Klienten seiner Agentur gehören u.a. Ferdinand von Schirach, Alissa Walser, Jan Weiler, Volker Klüpfel/Michael Kober, Ronja von Rönne, Anne Gesthuysen und Andrea Sawatzki. DER FALL COLLINI ist seine erste Arbeit als Produzent.

## MARTIN MOSZKOWICZ (EXECUTIVE PRODUCER)

Martin Moszkowicz ist Vorstandsvorsitzender der Constantin Film AG und verantwortet neben der Unternehmensführung und -strategie unter anderem die Bereiche Produktion Film, Weltvertrieb, Filmeinkauf, Marketing & Presse sowie Unternehmenskommunikation und Recht.

Als Produzent, Executive Producer, Co-Produzent hat Martin Moszkowicz zahlreiche national und international erfolgreiche Spielfilme und Fernsehproduktionen verantwortet und war an über 300 Produktionen beteiligt. Zu seinen jüngsten Projekten zählen RESIDENT EVIL: THE FINAL CHAPTER (2017), FACK JU GÖHTE 3 (2017), DIESES BESCHUEuerte HERZ (2017), DER VORNAME (2018), POLAR (2019), DER FALL COLLINI (2019), THE SILENCE (2019), DAS PERFEKTE GEHEIMNIS (2019), DRACHENREITER (2020) und MONSTER HUNTER (2020).

Vollständige Filmographie

## JAKUB BEJNAROWICZ (BILDGESTALTUNG)

Jakub Bejnarowicz, geboren 1980 im polnischen Ostrów, kam im Alter von drei Jahren mit seiner Familie nach Deutschland. Ab 2001 studierte er an der Film- und Fernsehakademie in Warschau, ab 2003 an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Babelsberg. Sein Diplomfilm „Entzauberungen“ (Regie: Andreas Pieper) wurde 2010 beim First Steps Award für den Sonderpreis Kamera nominiert. Mia Graus TV-Kurzfilm „Wüste/Außen/Tag“ brachte ihm im selben Jahr eine Nominierung für den Deutschen Kamerapreis ein. 2011 filmte er im Okavangodelta in Botswana mit Hauptdarsteller Alexander Fehling und Regisseur Jan Zabeil dessen Kinofilmdebüt DER FLUSS WAR EINST EIN MENSCH, das beim Filmfestival von San Sebastián den Preis für den besten Nachwuchsfilm gewann. Für die Kameraarbeit in Matthias Glasners Drama GNADEN wurde Bejnarowicz 2013 mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet und für den Deutschen Filmpreis nominiert. Im gleichen Jahr stand er bei David Wnendts preisgekrönter Bestsellerverfilmung FEUCHTGEBIETE hinter der Kamera. 2016 erhielt er die Auszeichnung der Deutschen Akademie für Fernsehen in der Kategorie „Beste Bildgestaltung“ für Philipp Kadelbachs Krimi „Auf kurze Distanz“. Für Kadelbach übernahm er auch die Bildgestaltung der Netflix-Serie „Parfüm“, die Bejnarowicz eine Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis einbrachte.

